

**BERICHT
DER INTERPARLAMENTARISCHEN
FACHHOCHSCHULKOMMISSION
(IFHK FHZ)
AN DIE PARLAMENTE
DER KONKORDATSKANTONE
2016**

(ZUM JAHRESBERICHT 2016)

INHALTSVERZEICHNIS

EINLEITUNG.....	2
HOCHSCHULE LUZERN - REKTORAT & SERVICES.....	3
HOCHSCHULE LUZERN - TECHNIK & ARCHITEKTUR	4
HOCHSCHULE LUZERN - WIRTSCHAFT	5
HOCHSCHULE LUZERN - INFORMATIK	7
HOCHSCHULE LUZERN - SOZIALE ARBEIT	9
HOCHSCHULE LUZERN - DESIGN & KUNST.....	10
HOCHSCHULE LUZERN - MUSIK.....	12
ZUSAMMENSETZUNG DER INTERPARLAMENTARISCHEN FACHHOCHSCHUL- KOMMISSION IFHK FHZ.....	14
ZUSAMMENSETZUNG DER SUBKOMMISSIONEN	14

Einleitung

Die Interparlamentarische Fachhochschulkommission (IFHK FHZ) der Hochschule Luzern – FH Zentralschweiz unterbreitet Ihnen vorliegend ihren Bericht zum Jahresbericht (früher Tätigkeitsbericht) 2016.

Die IFHK FHZ ist ein interparlamentarisches Gremium, das mit je zwei Personen aus allen Zentralschweizer Parlamenten vertreten wird. In insgesamt drei Gesamtkommissionssitzungen, zusätzlichen Visitationen in den einzelnen Departementen sowie dem Rektorat haben wir Einblick in das Wirken der Hochschule erhalten.

Der Hochschulleitung, den Direktorinnen und Direktoren der Departemente aber auch dem Konkordats- und Fachhochschulrat danke ich im Namen der Kommission für die gute Zusammenarbeit. Meinen Kolleginnen und Kollegen aus den involvierten Parlamenten danke ich für ihr Engagement als wichtiges Bindeglied zwischen Politik und Hochschul-Landschaft.

Die nachfolgenden Berichte aus dem Rektorat und den einzelnen Departementen geben Ihnen einen kurzen Einblick in die Hochschule Luzern, welche im 2017 ihr 20-jähriges Bestehen als Fachhochschule der sechs Zentralschweizer Kantone feiert. Ich verweise an dieser Stelle auf den Jahresbericht sowie die Jahresrechnung 2016 der Hochschule Luzern. Diese Publikation¹ wurde aus Kostengründen nur noch elektronisch verbreitet. Zusammen mit dem vorliegenden Bericht der IFHK FHZ gewinnen Sie, geschätzte Parlamentarierinnen und Parlamentarier aus der Zentralschweiz, ein umfassendes Bild unserer gemeinsamen Zentralschweizer Bildungsinstitution.

Mit über 6'200 Studierenden in der Ausbildung und über 4'600 in der Weiterbildung ist die Hochschule Luzern im 2016 der grösste Player in der Zentralschweizer Bildungslandschaft.

Die wichtigsten Kennzahlen 2016:

- 6'209 Studierende in der Ausbildung (Bachelor und Master)
- 4'590 Studierende in der Weiterbildung (MAS, DAS, CAS)
- 416 neue Projekte in Forschung und Entwicklung
- 753 Professoren/-innen und Dozierende
- 438 Assistierende und wissenschaftliche Mitarbeitende
- 454 Mitarbeitende Administration und Technik, Lernende und Praktikanten/-innen

Die Hochschule Luzern erfüllt einen Leistungsauftrag in vier Bereichen: Ausbildung, Weiterbildung, Forschung & Entwicklung sowie Dienstleistungen. Sie bietet Bachelor- und Master-Studiengänge an, die sich an den Bedürfnissen von Wirtschaft, Kultur und Gesellschaft orientieren und die Studierenden auf die Anforderungen des Arbeitsmarktes vorbereiten. Die Stärken der Hochschule sind weitherum anerkannt. Gleichzeitig nimmt der Wettbewerb unter den (Fach-)Hochschulen zu, weshalb ein starker Rückhalt durch die Trägerschaft und ein verlässlicher finanzieller Rahmen von zentraler Bedeutung sind.

Steinhausen, im August 2017

Andreas Hürlimann, Präsident der IFHK FHZ

¹ Der Jahresbericht 2016 ist online abrufbar:
<https://www.hslu.ch/de-ch/hochschule-luzern/ueber-uns/portraet/zahlen-und-fakten/>

Hochschule Luzern - Rektorat & Services

1. Entwicklung der Hochschule Luzern

Das Jahr 2016 war wiederum ereignisreich für die Hochschule Luzern. Ein Highlight war die Inbetriebnahme des neuen Departements Informatik in Rotkreuz. Auch das Departement Design & Kunst hat seine neuen Räumlichkeiten in der Viscosistadt in Emmenbrücke bezogen. Die zweite Phase dieser räumlichen Konsolidierung wurde vom Konkordatsrat ebenfalls bewilligt und wird auf das Jahr 2019 umgesetzt. Weiter ist der Spatenstich für das neue Departement Musik am Südpol in der Gemeinde Kriens erfolgt.

Die Hochschule Luzern erhielt bei der Verleihung des ESPRIX Swiss Award for Excellence 2016 einen Preis in der Kategorie «Nutzen für Kunden schaffen». Parallel dazu erreichte sie als erste Hochschule in der Schweiz und in Deutschland die Stufe «Recognised for Excellence 5*» im Modell der European Foundation for Quality Management (EFQM).

Auf Stufe Hochschulleitung gab es zwei personelle Änderungen: Christine Böckelmann wurde neue Direktorin der Hochschule Luzern – Wirtschaft und Dorothee Guggisberg ist neue Direktorin der Hochschule Luzern – Soziale Arbeit.

2. Finanzierung der Hochschule Luzern

Bei einem Umsatz von 251.3 Mio. Franken und einem Verlust von 2 Mio. Franken weist die Rechnung 2016 der Hochschule Luzern ein leicht besseres Jahresergebnis aus als budgetiert. Dies ist vor allem auf tiefere Personalkosten (-3.4 Mio. Franken) und tiefere Sachkosten (-2.3 Mio. Franken) zurückzuführen. Allerdings wurden diese Kostenreduktionen durch niedrigere Erlöse und höhere Infrastrukturkosten wieder etwas kompensiert.

Das Eigenkapital der Hochschule Luzern vermindert sich und beträgt neu 14 Mio. Franken, was 5.6 Prozent des Umsatzes entspricht.

Die Finanzierung der Hochschule erfolgt zu 28 Prozent durch Dritte, 25 Prozent durch den Bund, 19 Prozent durch andere Kantone mit FHV-Beiträgen und zu 15 Prozent durch FHV-Beiträge innerhalb des Konkordats. Die Trägerfinanzierung der Zentralschweizer Kantone beträgt 13 Prozent. Die Finanzierungsverhältnisse verändern sich gegenüber dem Vorjahr nur minimal.

3. Kosten pro Studierende der Hochschule Luzern

Die Ausbildungskosten pro Studierende/n (VZÄ) belaufen sich im Jahr 2016 auf 26'247 Franken. Die Hochschule Luzern liegt damit nach wie vor signifikant unterhalb des SBFI-Mittelwerts von 29'539 Franken. Im Vergleich mit anderen Schweizer Fachhochschulen sind die Ausbildungskosten der Hochschule Luzern über alle Fachbereiche hinweg gesehen teils massiv tiefer als der schweizerische Mittelwert. Einzig im Fachbereich Wirtschaft & Dienstleistungen sowie im Bereich Kunst liegen die Kosten über dem schweizerischen SBFI-Mittelwert. Beim Departement Wirtschaft liegt die Begründung überwiegend darin, dass aufgrund der Raumstrukturen keine grösseren Lerngruppen gebildet werden können. Im Departement Design & Kunst hängt es mit den Entwicklungskosten für den neuen Bachelorstudiengang «Digital Ideation» zusammen. Zudem wirkt sich ein Budgetfehler aus dem Vorjahr aus, welcher im 2016 korrigiert wurde.

Der Anteil Leistungsaufträge an den Gesamtkosten bleibt weiterhin konstant und ist durch die Ausbildung getrieben: 52 Prozent Bachelor, 10 Prozent Master, 12 Prozent Weiterbildung, 21 Prozent Forschung & Entwicklung sowie 5 Prozent Dienstleistungen.

4. Trägerfinanzierung und neue Stiftung Hochschule Luzern

Ab 2017 müssen 3 Mio. Franken, ab 2018 ca. 5 Mio. Franken an Trägerfinanzierung eingespart werden. Die Entwicklung und das Aufgleisen entsprechender Massnahmen beansprucht die Organisation stark. Im Kontext des Konsolidierungsprogramms 2017 des Kantons Luzern werden die Arbeitszeiten aller Mitarbeitenden verlängert und diese kostenmässig an einer Krankentaggeldversicherung beteiligt. Um zusätzliche finanzielle Mittel für die Hochschule zu erschliessen, wurde zudem 2016 die Stiftung Hochschule Luzern gegründet. Sie hat den Zweck, die Hochschulentwicklung künftig finanziell zu stärken und Projekte im Zuge der Strategie 2016–2019 zu fördern.

Hochschule Luzern - Technik & Architektur

1. Allgemeine Bemerkung

Die Hochschule Luzern – Technik & Architektur ist seit 1. April 2017 neu in 9 Instituten organisiert, hat 12 Kompetenzzentren und führt 9 Bachelor- und 2 Masterstudiengänge. Neu sind es 9 Institutsleiter. Jedes Institut steht für ein Fachgebiet und vertritt integral die Ausbildung, Weiterbildung, Forschung und Dienstleistung. Im Rahmen des Organisationsentwicklungsprozesses wurde auch ein Kulturentwicklungsprojekt lanciert.

Mit der Erneuerung und Erweiterung des Campus Horw steht nun ein noch grösseres Projekt an. Das Hauptgebäude an der Technikumstrasse wurde vor 40 Jahren für ca. 600 Studierende und rund 100 Mitarbeitende eröffnet. Heute zählt das Departement fast 2'000 Bachelor- und Masterstudierende, 430 Dozierende und Lehrbeauftragte (davon sind ca. 160 haupt- und nebenamtliche Dozierende und 270 Lehrbeauftragte). Die Räumlichkeiten wurden über die Jahre sehr flexibel umgenutzt und umgestaltet. Nebst dem Platzmangel ist auch die Fassade qualitativ nicht ausreichend.

2. Umsetzung des 4fachen Leistungsauftrages

Ausbildung: Der mit Abstand grösste Anteil stellt die Bachelorausbildung dar. Sie wächst nicht mehr im selben Ausmass wie vor Jahren. Der Rückgang wird mit dem Weggang des Bereichs Informatik im 2. Halbjahr 2016 begründet. Die Masterausbildung gewinnt laufend an Stellenwert.

Der jüngste Studiengang „Medizintechnik“ läuft seit 2 Jahren und ist gut besucht. Die Masterstudiengänge sind Kooperationen: Master of Science in Engineering wird zusammen mit allen sieben technischen Fachhochschulen der Schweiz geführt. Der Unterricht findet mehrheitlich in Zürich und auch Bern oder Lausanne statt. Der Master of Arts in Architecture wird zusammen mit der FHNW in Basel angeboten. Für die Innenarchitektur besteht in der Schweiz noch kein Masterangebot.

Von den gesamthaft 1'974 Studierenden im Bachelor- und Masterbereich (1'797 VZÄ) beträgt der Frauenanteil lediglich 16 Prozent. 54 Prozent der Studierenden kommen aus der Zentralschweiz, 2 Prozent aus dem Ausland.

Zum Innovationspark Zentralschweiz wurde mittlerweile ein Verein mit über 25 Firmen aus den Bereichen Gebäudetechnik und Bauen usw. gegründet. Die Firmen erarbeiten zusammen ein Vorprojekt zur Ausgestaltung des Innovationsparks Zentralschweiz. Das Ziel ist es mit dem Thema „Building Excellence“ (Bau- und Technikkompetenz) im schweizerischen Verbund einen Satelliten des Innovationsparks Dübendorf zu werden.

Weiterbildung: In der Weiterbildung konnten mehr Studierende begrüsst werden als geplant, was zu Mehrerträgen führte. 821 Studierende waren eingeschrieben und insgesamt wurden 309 Diplome vergeben.

Der Selbstfinanzierungsgrad in der Weiterbildung ist erheblich angestiegen. Die Hochschule Luzern – Technik und Architektur bewegt sich im Bereich von 105 Prozent. Dies reicht, um voll kostendeckend zu sein. Durch die Neuorganisation wird die Weiterbildung neu ausgerichtet und in den Instituten angesiedelt.

Forschung & Entwicklung: Die Forschung ist ein grosser und sehr wichtiger Bereich des Departements. Die Budgeterwartungen konnten jedoch nicht erreicht werden. Aus rein finanzieller Optik besteht in der Forschung noch Potenzial. Ab dem Jahr 2018 wird der Bund die Forschung stärker gewichten und neu 15 Prozent der Mittel (und nicht wie bisher 7 Prozent) anhand des Forschungsvolumens festlegen. Die Forschung soll deshalb entsprechend ausgebaut werden.

Dienstleistungen: Die Dienstleistungen sind erfreulicherweise relativ stabil und fallen immer etwa in denselben Geschäftsfeldern an.

3. Einsatz der finanziellen Mittel

Das Ergebnis der Hochschule Luzern – Technik & Architektur liegt rund 2 Mio. Franken über dem Budget. Aufgrund des Weggangs des Bereichs Informatik im Budget 2017 werden künftig leicht tiefere Werte zu erwarten sein. Es ist sehr erfreulich, dass sich die Drittmittel von 18,9 Mio. Franken (Ist 2015) auf 19,3 Mio. Franken (Ist 2016) erhöht haben. Vor allem die Weiterbildung hat im Jahr 2016 sehr erfolgreich abgeschlossen.

Wichtigster Geldgeber ist nach wie vor das Konkordat, kurz gefolgt vom Bund. Das Gesamtbudget von ungefähr 87 Mio. Franken besteht aus 5 Mio. Franken aus den Dienstleistungen, 27 Mio. Franken für

die Forschung und Entwicklung, 4 Mio. Franken Weiterbildung und knapp 52 Mio. Franken Ausbildung.

Die Gemeinkosten sind mit 13 Prozent sehr tief, was für die Effizienz des Departements Technik & Architektur spricht. Die Kosten eines Bachelorstudenten der Hochschule Luzern – Technik & Architektur liegen mit 26'765 Franken deutlich unterhalb des SBFI-Mittelwerts (32'883 Franken) und der Standard-Kosten (37'974 Franken).

4. Entwicklung des Departementes

Die Erweiterung und der Neubau des Campus ist das grösste und wichtigste Projekt. Dazu kommt die Entwicklung der Studierendenzahl, die Forschung und die Dienstleistung. Ein Wachstum bei den Studierendenzahlen will man mit attraktiven Studienangeboten und neuen Schwerpunktthemen erreichen. Ein Flächenbedarfsnachweis zeigt, dass der Campus um den Faktor 1.6 wachsen darf inklusive eines Studierendenzahlanstiegs von zirka 10 Prozent in den nächsten 10 Jahren. Es besteht eine Vorgabe des Kantons Luzern und das Campus-Projekt ist Teil des Masterplans. Alle Zeichen stehen auf Grün, der Bedarf ist längst nachgewiesen und das Konzept für den ersten Ausbauschritt akzeptiert.

Hochschule Luzern - Wirtschaft

1. Allgemeine Bemerkung

Im Zusammenspiel von Aus- und Weiterbildung, Forschung, Entwicklung und Dienstleistungen steckt eine immense Innovationskraft. Die Verbindung zwischen Praxisanforderungen und -anwendungen, Forschungserkenntnissen, Vermittlung und Diskussion in Lehrveranstaltungen ist der „Entwicklungsmotor“ jeder Fachhochschule. Die Hochschule Luzern – Wirtschaft konnte die innovative Kraft für ausserordentliche Leistungen nutzen. In allen Leistungsbereichen wurden sehr gute Ergebnisse erzielt und Entwicklungen initiiert.

Im Berichtsjahr wechselte das Institut für Wirtschaftsinformatik zum neuen Departement Informatik. Die Hochschule Luzern – Wirtschaft umfasst damit neu 4 Institute. Im vergangenen Jahr kam es zu einem Wechsel in der Direktion: Seit April 2016 leitet Christine Böckelmann das bewährte und personell stabile Führungsteam des Departements. In naher Zukunft werden zwei langjährige Mitarbeiter dieses Teams zu ersetzen sein.

2. Umsetzung des 4fachen Leistungsauftrages

Ausbildung: Mit 460 Personen war die Zahl der Neustudierenden im Bachelor Business Administration im Herbstsemester 2016 einmal mehr rückläufig (- 65 gegenüber 2015 und rund - 130 Personen gegenüber dem Rekordjahr 2011). Eine entscheidende Rolle dürften dabei demographische Gründe und Attraktivitätsaspekte auf der Sekundarstufe II gespielt haben. So sind die Zentralschweizer Berufsmaturitätszahlen (insbesondere im Kanton Luzern) im Bereich Wirtschaft in den letzten Jahren stark gesunken. Gleichzeitig haben die Konkurrenzangebote in den Deutschschweizer FHV-Kantonen an Attraktivität zugelegt. Erfreulicherweise konnten aber die Masterstudiengänge im Gegensatz zur Bachelorstufe bei den Neustudierenden Personen von 187 Personen (Oktober 2015) auf 211 Personen (Oktober 2016) zulegen.

Die Personal- und Sachkosten pro Vollzeitäquivalent (VZÄ) konnten im vergangenen Jahr leicht gesenkt werden. Sie liegen im Bachelor noch leicht über dem SBFI-Mittelwert; im Master – wie in den letzten Jahren – sehr deutlich unter dem SBFI-Mittelwert. Die Standardkosten wurden unterschritten. Insgesamt wurde besser abgeschlossen als budgetiert.

Das Ressort Ausbildung hat sich im Rahmen der Strategie 2016 – 2019 das Ziel „Wachstum durch Innovation“ gesetzt. Die Departementsleitungskonferenz hat dieses Ziel in Workshops zum Thema „Road Map Ausbildung“ konkretisiert. Das Wachstumsziel hat im Lichte der aktuellen Entwicklung der Studierendenzahlen noch an Bedeutung gewonnen. Die Road Map sieht verschiedene Stossrichtungen vor:

- Neue Studienangebote (Umsetzung der bereits initiierten Pläne für englischsprachige Studienrichtungen in „Accounting, Finance & Banking“ und in „Tourism“ sowie für einen Master in „Real Estate“; Konzeptarbeiten für ein Teilzeitmodell „Flex“ auf Bachelorstufe).

- Studiengangreform Bachelor in Business Administration (attraktivitätssteigernde strukturelle, methodische und inhaltliche Überarbeitung und Flexibilisierung).
- Beschaffung von Entscheidungsgrundlagen für die teilweise Umstrukturierung und Erweiterung der bestehenden Studienrichtungen im Bachelor Business Administration.

Die Studiengangreform wurde aufgelegt und soll ab Herbst 2018 operativ greifen. Die Konzeption und Markteinführung des neu bewilligten Masterstudiengangs in Real Estate wurde noch im Jahr 2016 unverzüglich an die Hand genommen. Der erste Durchgang wird im Herbstsemester 2017 starten.

Die Überführung der Bachelor- und Masterstudiengänge im Bereich Wirtschaftsinformatik zum neuen Departement Informatik hinterlässt Spuren. Da weiterhin Lehrveranstaltungen in beiden Studiengängen durch Dozierende des Departements Wirtschaft bestritten werden, bedarf es in Sachen Personalplanung und -einsatz einer Koordination zwischen den beiden Departementen. Die Abläufe müssen sich noch einspielen.

Weiterbildung: Die Hochschule Luzern – Wirtschaft ist aktuell unter den Wirtschafts-Fachhochschulen der Schweiz die grösste Anbieterin. „Baumeister“ dieses Erfolgs sind eine konsequente Verbindung der vermittelten Kompetenzen mit der Praxis, kontinuierliche Innovationen sowie die persönliche Betreuung der Teilnehmenden.

Allerdings ist eine deutliche Marktsättigung spürbar. Es wird ein abflachendes Wachstum festgestellt. Weiter nehmen die Anforderungen an die zeitliche und inhaltliche Agilität und Flexibilität in der Weiterbildung zu. Die Hochschule Luzern – Wirtschaft hat sich darauf eingestellt und entwickelt ihre Angebots-Portfolios fortlaufend.

Es wurden 2016 neue Angebote entwickelt und z.T. bereits gestartet: MAS International Management, DAS Riskmanagement, DAS Economic Crime Investigation, CAS Leadership Advanced, CAS Management Grundlagen für die öffentliche Verwaltung, CAS Sustainable Investments sowie CAS Vertriebsmanagement.

Finanziell konnte in der Weiterbildung ein sehr erfolgreiches Jahr abgeschlossen werden. Bei einem gegenüber dem Vorjahr höheren Umsatz wurde ein Selbstfinanzierungsgrad von 108 Prozent erreicht.

Forschung & Entwicklung: Die strategischen Ziele im Bereich Forschung und Entwicklung konnten mehrheitlich erreicht werden. Diese beinhalteten insbesondere die verbesserte Positionierung der Forschung in verschiedener Hinsicht. Im Jahr 2016 wurden 74 Forschungsgesuche eingereicht, was eine deutliche Steigerung gegenüber dem Vorjahr mit 57 Gesuchen bedeutet. Aktiv bearbeitet wurden insgesamt 180 Forschungsprojekte.

Insgesamt wurden 538 Publikationen veröffentlicht (in forschungsorientierten Zeitschriften und Fachzeitschriften für eine breitere Öffentlichkeit). Die Publikationstätigkeit dürfte aufgrund der AACSB-Akkreditierung in Zukunft noch ansteigen. Sehr erfreulich entwickelte sich auch die Medienpräsenz der Expertinnen und Experten des Departements: Einige Dozierende waren vielgefragte Interview-Partner zu aktuellen Fragestellungen. Weiter wurden im vergangenen Jahr 26 Doktorierende gefördert, die an den verschiedensten in- und ausländischen Hochschulen mit praxisrelevanten Arbeiten promovieren.

Das Forschungsvolumen lag im Jahr 2016 auf gleicher Höhe wie im Vorjahr (10.8 Mio.) – trotz Weggang des Instituts für Wirtschaftsinformatik zum 1. September. Es wurde ein sehr guter Eigenfinanzierungsgrad von 58.6 Prozent erreicht (Vorjahr: 54%; budgetiert: 55%). In Zukunft wird es schwieriger werden, den erforderlichen Eigenfinanzierungsgrad zu erreichen, da die Tarife zur Entrichtung der Lohnkosten per 1. Januar 2017 gesenkt wurden. Die Folgen der rechtlich selbständigen Förderagentur (Innosuisse) sind noch unklar.

Dienstleistungen: Im Dienstleistungsbereich geht die Hochschule Luzern – Wirtschaft von einer stagnierenden Entwicklung aus. Dies hängt massgeblich damit zusammen, dass dieser Leistungsbereich für die Institute angesichts der Anforderungen in der Lehre und der Forschung aktuell eine eher nachgelagerte Priorität hat. Allerdings ist geplant, die Positionierung der Dienstleistungen in den Jahren 2017 - 2019 zu prüfen und evtl. eine Neuausrichtung vorzunehmen. Insbesondere sollen mögliche Verbindungen mit Lehr- und Forschungsvorhaben intensiviert und auch die Qualitätsstandards präzisiert werden.

Im Jahr 2016 wurde ein Umsatz von 2.08 Mio. Franken erreicht (Vorjahr: 2.42 Mio.). Mit 96 Prozent wurde der angestrebte Selbstfinanzierungsanteil von 100 Prozent verfehlt. In Bezug auf die finanzielle Steuerung ist der Umgang mit zum Teil aufwändigen Offertstellungen, die nicht immer zu entsprechenden Aufträgen führen, anspruchsvoll. Grund hierfür ist, dass sich Auftragsschwankungen innerhalb des insgesamt nicht sehr grossen Volumens nicht so einfach auffangen lassen.

3. Einsatz der finanziellen Mittel

Die Hochschule Luzern – Wirtschaft hat das Jahr 2016 mit einem um rund 1,9 Mio. Franken besseren Ergebnis als budgetiert abgeschlossen. Dazu beigetragen haben alle Leistungsbereiche.

4. Entwicklung des Departementes

Das vergangene Jahr hat gezeigt, dass sich die Hochschule Luzern – Wirtschaft aus verschiedenen Gründen zukünftig auf ein deutlich schwierigeres Umfeld als bisher einstellen muss. Da die Berufsmaturitätsabschlüsse im Bereich Wirtschaft regelrecht eingebrochen sind, wird die Studierendenakquisition deutlich schwieriger werden, was zu tendenziell höheren Kosten pro VZÄ (Vollzeitäquivalenz) in der Ausbildung führen wird. In der Weiterbildung ist von einer Marktsättigung auszugehen, und in der Forschung erschwert die Senkung der Tarife für Lohnkosten bei KTI-Projekten das Erreichen des gewünschten Eigenfinanzierungsgrades. Weiter dürfte in der Forschung die Konkurrenzierung durch die neue Wirtschaftsfakultät der Universität Luzern spürbar werden, die zum Teil in den gleichen Forschungsfeldern aktiv wird und mit den gleichen Unternehmen kooperative Projekte durchführt.

Ein wichtiger Meilenstein konnte im vergangenen Jahr auf dem Weg hin zu der für Wirtschaftshochschulen wichtigen internationalen Akkreditierung bei der „Association to Advance Collegiate Schools of Business“, auf Anhieb erzielt werden. Im Bereich Qualitätsmanagement ist die Hochschule Luzern – Wirtschaft sehr gut auf Kurs.

5. Aktuelles

Im Gespräch mit der Departementsleitung der Hochschule Luzern – Wirtschaft war abschliessend erneut die Konkurrenzsituation im Verhältnis zur Luzerner Wirtschaftsfakultät ein Thema. Diesbezüglich wurde erwähnt, dass die schweizerische Forschungsfinanzierung die Fachhochschulen gegenüber den Universitäten systematisch benachteilige. Die weitere Entwicklung sei deshalb im Auge zu behalten.

Hochschule Luzern - Informatik

1. Allgemeine Bemerkung

Die Vergleichszahlen fehlen, da die Schule erst im September 2016 gestartet ist. Alle Zahlen beziehen sich nur auf vier Monate. Die Abteilung hat einen guten Start hingelegt, alles hat funktioniert. Es wurde mit einem Einbruch der Studierendenzahlen gerechnet, aber das Niveau des Vorjahres konnte gehalten werden. Die Informationsveranstaltungen wurden sehr gut besucht. Dies verspricht einen steigenden Trend. Die Anmeldezahlen sind aktuell mehr als 20 Prozent höher als im Vorjahr.

2. Umsetzung des 4fachen Leistungsauftrages

Ausbildung: Die Zahl der Informatik-Lernenden EFZ an den Berufsbildungszentren steigt an. Die Hälfte davon macht eine Berufsmatura. Das bedeutet für die Hochschule, dass das Potenzial steigt. Die Dropout-Quote liegt ungefähr bei 20 Prozent.

Die Hochschule Luzern – Informatik hat das Ziel, 1'000 Studierende zu erreichen. Zurzeit sind 550 Studierende eingeschrieben. Man geht davon aus, dass die Studierendenzahl im Jahr 2020 ungefähr bei 850 liegen wird.

Beim Angebot Informatik kommen 80 Prozent mit einer Lehre als Mediamatiker und Informatiker, von den restlichen 20 Prozent hat der grösste Teil eine gymnasiale Matura. In der Wirtschaftsinformatik kommen 65 Prozent mit einer kaufmännischen Maturität mit Informatikbezug, ca. 20 Prozent mit einer Mediamatik- oder Informatik-Lehre und ebenfalls ca. 15 Prozent mit einer gymnasialen Matura. Die gymnasialen Maturanden müssen vor Studienbeginn ein einjähriges Praktikum absolvieren.

Es ist auffällig, dass ausserhalb der Schweiz der Frauenanteil bei technischen Disziplinen immer um 50 Prozent liegt. In der Schweiz ist dieser bedeutend kleiner, bei der Hochschule Luzern – Informatik liegt der Frauenanteil bei 10 Prozent. Das hängt offenbar auch damit zusammen, dass der Lehrkörper in der Primarschule vorwiegend weiblich ist. Zusammen mit der PH Luzern und weiteren Fachhoch-

schulen ist die Hochschule Luzern – Informatik an einem Projekt beteiligt, um die Personen in der Lehrerbildung mehr für technische Disziplinen zu sensibilisieren.

Weiterbildung: Dieser Bereich entwickelt sich gut. Mittlerweile stehen 28 Angebote zur Verfügung. Es werden keine Angebote durchgeführt, welche den Deckungsbeitrag nicht generieren. Die Nachfrage ist gut. 140 Studierende sind eingeschrieben.

Forschung & Entwicklung: Die Forschung & Entwicklung wurde neu organisiert. Ein Schwerpunkt ist das maschinelle Lernen «Künstliche Intelligenz». «Skin App» und «FAST» wurden als Leuchtturmprojekte vorgestellt, welche exemplarisch die Innovation der Hochschule Luzern – Informatik hervorstreichen. Zu «PrefCom» wurde ein KTI-Projekt eingereicht. Im Jahr 2016 wurden total 37 Projekte bearbeitet. Zu 80 Prozent sind es KTI-Projekte und die restlichen kommen von Stiftungen oder sind Direktaufträge von Unternehmungen.

Dienstleistungen: «eBanking aber sicher!» ist ein Angebot, das schon länger läuft. Es geht darum, Banken und Finanzinstitutionen mit Schulungen den Mitarbeitenden und Kunden das Thema Online-Banking näher zu bringen.

3. Einsatz der finanziellen Mittel

Die finanziellen Mittel werden gut eingesetzt. Die Mitarbeitenden denken sehr unternehmerisch. Im Vergleich zu anderen Fachhochschulen ist erkennbar, dass Luzern als Hauptträger wenig Bereitschaft hat, zusätzliche Finanzierungen zu tätigen.

In Rotkreuz arbeiten 101 Personen, das sind etwas über 80 VZÄ (Vollzeitäquivalent). In gewissen Bereichen wie beispielsweise in der IT-Security oder in IT-Systems and Operations ist es schwierig, Mitarbeitende zu finden. Diese sind in der Wirtschaft ebenfalls sehr gesucht.

Ein Selbstfinanzierungsgrad von 100 Prozent wird noch nicht erreicht. Der hohe Gemeinkostenanteil hat mit den Studierendenzahlen und der Umrechnung auf 4 Monate zu tun. Die Kosten eines Bachelorstudenten der Hochschule Luzern – Informatik liegen mit 30'460 Franken unterhalb der Standardkosten (30'990 Franken) aber über dem SBFI-Mittelwert (26'207 Franken). Das Departement rechnet damit, dass sie zukünftig sowohl unterhalb der Standardkosten als auch des SBFI-Mittelwerts sein werden. Dasselbe prophezeien sie auch für den Master.

Mittels Fundraising ist es der Hochschule Luzern – Informatik gelungen, eine Million Sponsoring-Gelder zu akquirieren. Hierzu gibt es ein klares Reglement zum Fundraising, welches beispielsweise untersagt, dass die Sponsoren ein Recht auf eine Gegenleistung haben.

4. Entwicklung des Departementes

Aus Sicht der Studierendenzahlen war der Start nicht überwältigend. Die Nachfrage hat sich aber in allen Bereichen sehr gut entwickelt. Auch in der Presse wurde ausschliesslich positiv über die Schule berichtet.

Der Unterricht startet erst um 9.00 Uhr. Die Entlastung des öffentlichen Verkehrs hat vor allem bei der SBB guten Anklang gefunden. Es ist überdies wichtig, den Transfer mit der Bahn am Mittag zwischen Horw und Rotkreuz oder umgekehrt sicherzustellen. Alle Informatikstudierenden müssen im zweiten Jahr mindestens ein Modul «Produkteentwicklung PREN» in Horw besuchen.

Die Organisationsstruktur ist als «Choose your Boss»-Prinzip (selbstorganisierendes System) aufgebaut. Die Teams haben sich thematisch zusammengeschlossen und organisieren sich selber, indem sie bestimmen, wer für die inhaltliche Koordination und wer für die Personalführung zuständig ist. Mit 100 Personen konnte dieses System nun ausprobiert werden. Es läuft soweit gut. In eine „normale“ Organisation kann jederzeit wieder gewechselt werden.

Momentan ist die Hochschule Luzern – Informatik in einem guten Provisorium untergebracht. Mit dem Neubau des Campus Suurstoffi Rotkreuz wurde bereits begonnen. Die Räumlichkeiten können voraussichtlich im Jahr 2019 bezogen werden. Auch die Studierenden des Instituts für Finanzdienstleistungen Zug IFZ und des Bereichs Finance aus dem Departement Wirtschaft werden künftig dort untergebracht. Somit werden in rund zwei Jahren auf dem neuen Campus ungefähr 1'800 Studierende Platz finden.

Hochschule Luzern - Soziale Arbeit

1. Allgemeine Bemerkungen

Der Bericht basiert auf dem Delegationsbesuch und dem Gespräch vom 13. April mit der Direktorin, Dorothee Guggisberg, der Vizedirektorin Pia Gabriel, und Vanessa Schneider, Controlling. Der Besuch fand nach 13 Jahren erstmals mit der neuen Leitung statt.

2. Umsetzung des 4fachen Leistungsauftrages

Ausbildung: Die grosse Curriculum Revision von 2014 sowie die ganzen damit verbundenen Reformprozesse in den Folgejahren haben sich nun in der Umsetzung bewährt.

Die Studienrichtung Sozialpädagogik entwickelt sich sehr positiv, 2016 fanden die ersten Bachelor-Abschlüsse statt. Insgesamt studieren 761 Personen auf der Stufe Bachelor, damit sind die Studierendenzahlen leicht gestiegen. Die Ausbildung im Bereich der Sozialpädagogik wächst deutlicher. Hier findet eine intensive Zusammenarbeit mit insgesamt 170 Praktikumsstellen statt.

Der Anteil an Studierenden im Masterstudiengang bleibt im Bereich der Sozialen Arbeit mit 31 Studierenden in Kooperationen mit Zürich, St. Gallen und Bern klein.

75 Prozent der Studierenden sind Frauen. Die Anzahl Studierende mit einer ausländischen Staatsangehörigkeit ist mit 5 Prozent am kleinsten von allen Teilschulen der Hochschule Luzern.

Im Jahr 2016 konnten 136 Bachelor-Diplome und 9 Master-Diplome überreicht werden. Die Studierenden finden nach dem Abschluss auf beiden Stufen Arbeitsstellen.

Die Dropout-Quote ist mit 1.75 Prozent sehr gering, dies auch weil durch das Aufnahmeverfahren 25-30 Prozent der Bewerberinnen und Bewerber nicht für das Studium zugelassen werden.

Weiterbildung: Trotz spürbaren Sparmassnahmen seitens der Institutionen und Betriebe absolvierten 787 Personen ein CAS-Programm und 176 Personen ein MAS Studium. Tendenziell verlagert sich das Interesse von MAS hin zu CAS. Sehr gut läuft weiterhin der MAS Management im Sozial- und Gesundheitsbereich.

Im Weiterbildungsbereich konnte der budgetierte Selbstfinanzierungsgrad nicht erreicht werden. Aktuell wird die Situation auf ihre Ursachen hin analysiert.

Forschung & Entwicklung: In diesem Bereich konnten zwar mehr Drittmittel akquiriert werden, der Eigenfinanzierungsgrad ist dennoch tiefer als budgetiert. Bemerkenswert sind für die Direktorin zwei neue Nationalfondsprojekte und ein Zusammenarbeitsprojekt mit der Universität Zürich. Diese Projekte unterstützen den guten Ruf insbesondere auch in der Ausbildung.

Dienstleistungen: Das Departement ist am Versicherungsstandort Luzern weiterhin gut vernetzt und führt auch das Generalsekretariat der Konferenz der Kantone für Kinder- und Erwachsenenschutz (KOKES) sowie das Sekretariat des Netzwerks Case Management.

Die hohen Gemeinkosten belasten die Konkurrenzfähigkeit zunehmend.

3. Einsatz der finanziellen Mittel

Der Jahresabschluss lag 570'000 Franken unter den Budgeterwartungen. Der Bereich Ausbildung schliesst über Budget ab, während die Zielvorgaben in den übrigen Bereichen nicht erreicht werden konnten. Das tiefe Resultat im Bereich Weiterbildung ergibt sich durch die nicht erreichten Erlöse bei gleichzeitig nicht im gleichen Umfang gesenkten Kosten.

Die Kosten pro Studentin respektive pro Student betrugen an der Hochschule Luzern – Soziale Arbeit im Jahr 2016 19'909 Franken, sie liegen unter den Standardkosten 2015 (22'175 Franken) und unter dem Mittelwert des SBFI 2015 von 21'329 Franken.

4. Entwicklung des Departementes

Nach 13 Jahren ist die Stabsübergabe an die neue Direktorin gelungen.

2018 steht das 100 Jahre Jubiläum der Ausbildung in Sozialarbeit in Luzern im Vordergrund. Neben einer Publikation sind Anlässe in allen Konkordatskantonen vorgesehen.

5. Aktuelles

Subjektive Wahrnehmung der Delegation

Anlässlich des Besuchs vom 13. April 2017 konnten sich die Delegationsmitglieder Andy Schneider, Kantonsrat Luzern, und Walter Wyrsch, Kantonsrat Obwalden, vor Ort und im direkten Gespräch mit den eingangs erwähnten Personen detailliert informieren lassen. Sämtliche Fragen wurden umfassend beantwortet. Der Delegationsbesuch fand erstmals mit Frau Guggisberg als neue Direktorin statt.

Hochschule Luzern - Design & Kunst

1. Allgemeine Bemerkungen

Das Jahr 2016 war für die Hochschule Luzern – Design & Kunst arbeitsintensiv und ereignisreich. Mit rund der Hälfte der Studierenden zog das Departement nach Emmenbrücke. Sieben Standorte konnten auf zwei reduziert werden. Der Umzug geschah, gemäss Vorgabe des Konkordatsrats, ohne Sonderbudget und die Zeit musste im courant normal aufgewendet werden. Für das Engagement und die Bewältigung der Herausforderungen gebührt der Direktorin und ihren Mitarbeitenden grosse Achtung. Am 23. und 24. September 2016 wurde in der Viscosistadt der Bau 745 feierlich eröffnet.

2. Umsetzung des 4-fachen Leistungsauftrages

Ausbildung: Mit dem Umzug erhielt die Ausbildung im Bereich Film eine moderne Infrastruktur. Der Master of Arts in Design hat mit Jan Eckert seit dem 1. September 2016 einen neuen Leiter. Er ist Innenarchitekt und hat ein Doktorat in Designwissenschaften in Venedig gemacht. Im Bachelor Design Management, International wurden mit einer leichten Überarbeitung des Curriculums die Vertiefungsmöglichkeiten erweitert.

Die neuen Studienangebote XS Schmuck sowie Digital Ideation starteten mit 10 beziehungsweise 15 Studierenden. Digital Ideation wird mit dem Departement Informatik angeboten. Der Studiengang kann mit dem Fokus Design oder Informatik belegt werden.

Die Bachelor-Studiengänge zählten 608 Studierende (Vorjahr 563) und die Master-Studiengänge 109 (109). Die Herkunft der Studierenden setzte sich im Bachelor wie folgt zusammen: 22 Prozent Konkordat, 77 Prozent Schweiz, 1 Prozent Ausland. Und im Master: 29 Prozent Konkordat, 52 Prozent Schweiz, 16 Prozent Ausland. 210 Studierenden, davon 71 Prozent Frauen, konnte das Diplom überreicht werden. Der Anteil der überreichten Diplome an Studierende aus dem Ausland betrug 3 Prozent.

Weiterbildung: Im Bereich Weiterbildung herrschte ein schwieriges Marktumfeld. Da die Ausbildungen, zu 100 Prozent kostendeckend sein müssen, waren sie für die Kreativszene teuer.

Die Weiterbildungen MAS (Master of Advanced Studies, früher Nachdiplomstudium) und DAS/CAS (Diploma of Advanced/Certificate of Advanced, früher Nachdiplomkurs) wurden mit 16 (17) beziehungsweise 106 (116) Studierenden durchgeführt. 16 Diplome wurden MAS- und 50 Diplome DAS/CAS-Absolventinnen und Absolventen abgegeben.

Mit 408'000 Franken machte der Weiterbildungsbereich ein Prozent der Gesamtkosten Hochschule Luzern – Design & Kunst aus. Die Vorgabe von 100 Prozent Selbstfinanzierung wurde um ein Prozent unterschritten.

Forschung & Entwicklung: Schweizweit gesehen nahm die Hochschule Luzern – Design & Kunst eine gute Position ein. Sie war in der anwendungsorientierten Designforschung Leading House. Die Forschung und Entwicklung ist für die Qualität der Lehre der Hochschule Luzern – Design & Kunst wichtig. Sie war auch anschlussfähig.

Die Hochschule Luzern – Design & Kunst wurde zu EU-Projekten eingeladen – eines im Bereich Textil und zwei im Bereich visuelle Kommunikation und Soziale Medien. Insgesamt waren 21 (20) Projekte am Laufen und 11 (13) wurden abgeschlossen. Gestartet wurden 9 (10) Projekte. Davon erfolgte bei 3 (5) Projekten die Hauptfinanzierung durch die KTI (Kommission für Technologie und Innovation) beziehungsweise SNF (Schweizerischer Nationalfonds).

Für Projekte müssen Vorinvestitionen getätigt werden. Um ein grösseres Forschungsvolumen zu generieren, müsste die Hochschule Luzern – Design & Kunst wachsen können. Das würde wiederum bedeuten, dass das Konkordat automatisch sowohl den Eigenfinanzierungsgrad senken als auch

mehr Mittel zur Verfügung stellen müsste. Die Zielvorgabe von 40 Prozent konnte mit 32 Prozent nicht erreicht werden.

Die Anteile der Finanzierung von 4,263 Mio. Franken teilten sich auf in 1,001 Mio. Franken SBFI-Gelder (Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation), 446'000 Franken Investitionen durch Dritte sowie 2,816 Mio. Franken durch die Konkordatskantone.

Dienstleistungen: Ebenfalls war der Bereich der Dienstleistungen sehr klein und erfuhr keine Veränderungen gegenüber 2015. Sie beinhaltete vor allem den Vorkurs sowie interne Dienstleistungen gegenüber dem Departement Technik & Architektur (ein Semester Innenarchitektur am Departement Design & Kunst) sowie der Pädagogischen Hochschule (Kurs Bildnerisches Gestalten).

Die Kosten beliefen sich auf 2,342 Mio. Franken. Der Selbstfinanzierungsgrad betrug 101 Prozent.

3. Einsatz der finanziellen Mittel

Die Finanzierungsquellen setzen sich zusammen aus verschiedenen Beiträgen: 1 Prozent interne Abgrenzungen (mehrheitlich aus Forschung), 29 Prozent Konkordat, 13 Prozent Dritte (Dienstleistung, Forschungsgelder von Externen und ein wenig Weiterbildung), 34 Prozent übrige Kantone und 24 Prozent Bund (für Lehre und Forschung).

Die Kosten pro Studierende lagen im Bachelor Design & Kunst mit 35'223 Franken (33'765 Franken) unter dem SBFI-Mittelwert von 40'844 Franken (41'633 Franken). Im Master betrug der SBFI-Mittelwert 40'856 Franken (41'730 Franken), der der Hochschule Luzern – Design & Kunst 40'210 Franken (32'381 Franken). Dies aufgrund der Positionierung des Films als eigenen Master.

Die operative Budgetabweichung betrug 365'000 Franken bei einem Gesamtbudget von 33,231 Mio. Franken. Im Zusammenhang mit dem Umzug wurden Rückstellungen nach Swiss GAAP FER (SGF) 23 gebildet. Dabei handelt es sich um Mietverpflichtungen, welche die Hochschule gegenüber dem Vermieter hat, ohne dass das Mietobjekt noch operativ genutzt werden kann. Hier schreibt die SGF die Bildung einer Rückstellung vor. Zudem wurden Mieterinvestitionen an den alten Standorten abgeschrieben. Deshalb lag das Ergebnis 2 Mio. Franken über den budgetierten Kosten.

4. Entwicklung des Departementes

Wachstum erhofft sich das Departement mit der Weiterentwicklung des Master of Arts in Design. Der neue Studiengang Digital Ideation hat das Bedürfnis der Wirtschaft, nach Absolventen mit fachübergreifenden Kompetenzen, aufgenommen. Durch die Kooperation von Informatik und Design & Kunst entstand ein erfolgsversprechender Studiengang, der in der Schweiz einzigartig ist.

Wegen den Werkstätten ist die Ausbildung kostenintensiv. Mit dem Vorkurs sowie durch die Dienstleistungen für die Fachklasse Grafik, die PH Luzern und die Innenarchitekten können die Gemeinkosten besser verteilt werden.

In diesem Jahr erhält die Hochschule Luzern – Design & Kunst Besuch von der WBK (Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur) mit dem Präsidenten und Nationalrat Felix Müri sowie Bundesrat Johann Schneider-Ammann. Eine gute Gelegenheit, die Hochschule in einem nationalen Kontext zu zeigen.

Die Konzentrierung der Hochschule Luzern – Design & Kunst mit einem Neubau neben dem Bau 745 Viscosistadt ist auf Kurs. Somit können Werkstätten realisiert und Synergien genutzt werden. Mit der Umsetzung, die verschiedenen Werkstätte in die Nähe der Ateliers zu bringen, können neue didaktische Konzepte entwickelt werden.

In diesem Jahr feiert die Hochschule Luzern – Design & Kunst das 140-Jahr-Jubiläum. Eine gute Gelegenheit, Traditionen und Entwicklungen zu analysieren.

Hochschule Luzern - Musik

1. Allgemeine Bemerkungen

Das Projekt Südpol und die damit verbundene Planung im Zusammenhang mit dem Umzug, beansprucht alle sehr. Aufgrund des Neubaus und dem Zusammenführen von vier Kulturen wird ein Changeprozess in der Organisation und Administration durchgeführt. Das Projekt hat leichte Verzögerungen. Das Departement kann den Neubau im Jahr 2020 beziehen.

Die Fluktuationsrate ist im Vergleich zu den anderen Departementen gering. Trotzdem mussten im Administrationsbereich einige Neubesetzungen vorgenommen werden. Nach wie vor vakant ist die Stelle des Leiters Ausbildung, der das Departement im Sommer 2016 verliess.

2. Umsetzung des 4fachen Leistungsauftrages

Ausbildung: Grundsätzlich lässt sich festhalten, dass ein Jazz- oder auch Volksmusik-Studium bei den Jungen nicht mehr so beliebt ist. Im Master Klassik kann die Hochschule Luzern – Musik wiederum eine Erhöhung von 15 Prozent verzeichnen. Auch die Spezialstudiengänge Musik & Bewegung laufen gut, Volksmusik und Kirchenmusik stagnieren.

Mit dem Projekt «Studienstruktur 2018» (Optimierung der Curricula) sollen weniger Kernfächer, aber dafür mehr Wahlfächer geschaffen werden. Die zweite Leitidee ist mehr Selbststudium und mehr projektorientiertes Arbeiten. Das hat auch pensenmässig einen Einfluss und zieht einen finanziellen Vorteil mit sich. Neue Studiengänge sind nicht geplant.

Es besteht weiterhin eine Stabilisierungsstrategie bei rund 500 Studierenden. Dies bedingt jedoch eine intensive Akquise, kommunikative Massnahmen und aggressivere Werbung. Der Anteil Frauen in der Ausbildung beträgt rund 50 Prozent und im Jahr 2016 wurden 164 Diplome ausgestellt. Der Ausländeranteil beträgt an der Hochschule Luzern – Musik etwa 25 Prozent und ist im schweizerischen Vergleich mit 60 Prozent äusserst tief. Bei den Dozierenden liegt der Ausländeranteil bei 30 Prozent.

Weiterbildung: Die Weiterbildung befindet sich im Vergleich zu den anderen Departementen auf einem tiefen Niveau. Doch es konnte ein guter Deckungsgrad von 102 Prozent erreicht werden. Das Personal konnte selbstfinanziert ausgebaut werden und es besteht eine sehr gute Zusammenarbeit mit den Musikschulen und anderen Departementen. 75 Personen besuchten eine Weiterbildung und es wurden lediglich 15 Diplome ausgestellt.

Forschung & Entwicklung: 2016 beschäftigte sich die Hochschule Luzern – Musik mit 31 Projekten. Der Drittmittelanteil konnte leicht erhöht werden und liegt bei 36 Prozent. Das Departement hat eine kleine Forschungsgruppe und grosse Projekte. Die Anzahl Forschungsprojekte ist stabil. Ab dem Jahr 2017 ist zudem der Bundesanteil für die Forschung der Hochschulen höher, weil dieser die Forschungsfinanzierung aufstockt.

Die Hochschule Luzern – Musik hat insgesamt vier SNF-Projekte. Diese Projekte laufen über 2 bis 3 Jahre. Es erfordert jeweils einen grossen Akquise-Aufwand.

Dienstleistungen: Dieser Bereich ist sehr marginal. Es gibt eine Kooperation im Bereich der Schulmusik II mit der PH Luzern und Konzertvermittlungen. Es sind pro Monat ungefähr zwei bis drei Dienstleistungen. Die Hochschule Luzern – Musik erreicht in diesem Leistungsauftrag einen Selbstfinanzierungsgrad von 98 Prozent.

3. Einsatz der finanziellen Mittel

Das Budget 2016 wurde eingehalten und die Sparvorgabe von rund 300'000 Franken erfüllt. Der Spardruck konnte mit Spesenreduktionen und bei den Veranstaltungskosten abgefedert werden. So konnte die Hochschule Luzern – Musik die Kosten im 4fachen Leistungsauftrag im Vergleich zum Vorjahr senken. Die Personal-/Sachkosten Bachelor VZÄ (Vollzeitäquivalent) betragen 44'456 Franken, beim Master 41'282 Franken. Beide Werte liegen unterhalb des schweizerischen Durchschnittes. Künftig soll das Projekt «Studienstruktur 2018» (Optimierung der Curricula) für eine weitere Ausgabenoptimierung im Bereich der Pensen sorgen.

4. Entwicklung des Departementes

Die Akquise der Studierenden ist zu einem grossen Thema geworden. In diesem Bereich wird die Hochschule Luzern – Musik künftig viel investieren. Auch der Neubau im Südpol und die damit verbundenen Änderungen beanspruchen die Kapazitäten aller Mitarbeitenden.

Das Renommee der Hochschule Luzern – Musik ist nach wie vor sehr gut. Das zeigt sich sowohl im Publikum an den Konzerten als auch durch die guten Medienberichterstattungen. Die Partnerschaften mit Luzerner und Zentralschweizer Kulturinstitutionen konnten weiter ausgebaut werden. Folgende Institution haben diese Partnerschaft schätzen gelernt: Theater, LSO, Lucerne Festival, Stanser Musiktage, Festival Willisau, Alpentöne, Jesuitenkirche und weitere regionale Veranstaltungen.

5. Aktuelles

In der Bachelorausbildung gibt es insbesondere im Bereich Jazz einen Rückgang. Die Hochschule Luzern – Musik geniesst zwar einen äusserst guten Ruf im Bereich Jazz, trotzdem spürt sie den hohen Verdrängungskampf innerhalb der anderen Hochschulen. Basel hat beispielsweise seine Kontingente erhöht, wodurch die Konkurrenz spürbar grösser wurde.

In der Ausbildung kann die Hochschule Luzern – Musik immer wieder sehr gute Resultate an Wettbewerben abholen. Von beispielsweise insgesamt sieben Migros-Stipendien, die 2017 gesamtschweizerisch vergeben wurden, gingen vier an Studenten der Hochschule Luzern - Musik abgeholt.

Zusammensetzung der Interparlamentarischen Fachhochschulkommission IFHK FHZ

(Stand: Juni 2017)

Andreas Hürlimann	Zug	Präsident
Walter Wyrsch	Obwalden	Vizepräsident
Max Helbling	Schwyz	
Mathias Bachmann	Schwyz	
Peter Seiler	Obwalden	
Ruedi Waser	Nidwalden	
Norbert Rohrer	Nidwalden	
Pirmin Frei	Zug	
Claudia Gisler	Uri	
Nina Marty	Uri	
Norbert Schmassmann	Luzern	
Andy Schneider	Luzern	

Zusammensetzung der Subkommissionen

Hochschule Luzern - Rektorat & Services

Andreas Hürlimann, Zug; Norbert Rohrer, Nidwalden

Hochschule Luzern - Technik & Architektur

Ruedi Waser, Nidwalden; Peter Seiler, Obwalden

Hochschule Luzern - Wirtschaft

Norbert Schmassmann, Luzern; Max Helbling, Schwyz

Hochschule Luzern - Informatik

Ruedi Waser, Nidwalden; Mathias Bachmann, Schwyz

Hochschule Luzern - Soziale Arbeit

Walter Wyrsch, Obwalden; Andy Schneider, Luzern

Hochschule Luzern - Design & Kunst

Claudia Gisler, Uri; Pirmin Frei, Zug

Hochschule Luzern - Musik

Mathias Bachmann, Schwyz; Nina Marty, Uri